

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 50 (1971)
Heft: 3

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften

Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegen den Dogmatismus in der Arbeiterbewegung

Sozialistisches Jahrbuch 2. Herausgegeben von Wolfgang Dressen. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin. Rotbuch 23. Etwa 250 Seiten. DM 8.50 (7.50).

Aus dem Inhalt: Korsch, Warum ich Marxist bin. / Sweezy und Magdoff, Bemerkungen über multinationale Konzerne. / Gorz, Weder Gewerkschafter noch Bolschewiki. / Castellina, Bericht über Fiat. / Bouguerau, Die Intervention der Studenten. / Sofri und Luperini, Welche Avantgarde? Welche Organisation? / Magri, Der Mai und die Revolution im Westen. / Mea, Lenins «Staat und Revolution». / Hynnen, Volksfront in Finnland / Krassó, Trotzki's Marxismus. / Mandel, Trotzki's Marxismus – eine Gegenkritik.

Blick in die Zeitschriften

Eine neue Dolchstosslegende

Seit Beginn dieses Jahres präsentiert sich das theoretische Organ der SPÖ, «*Die Zukunft*», in einem neuen Gewand. Erfreulicherweise beschränkt sich diese Neuerung auf den Umschlag – der dies übrigens im Interesse einer besseren Präsentation schon längst vertragen hätte –, der Inhalt, so wird uns in der redaktionellen Anmerkung versprochen, «wird auch weiterhin den alten, nein, den ewig-jungen und immer wieder neuen Geist des demokratischen Sozialismus» hochhalten. Nun, wie lange dieses Versprechen für die Herausgeber verpflichtend sein wird, wissen wir nicht, immerhin erbringt Heft 1/2 den Beweis, dass es ihnen heute mit dieser Verpflichtung ernst ist. Neben einer Reihe von aktuellen und informativen Beiträgen sei hier speziell auf eine Arbeit von Josef Hindels verwiesen.

Er hat seinen Beitrag mit «Eine neue Dolchstosslegende» überschrieben und setzt sich darin mit der in Deutschland wie auch in Österreich immer mehr überhandnehmenden Hetze gewisser Rechtskreise gegen die Regierung Brandt auseinander. Hindels zieht in seiner Arbeit geschichtliche Parallelen zur alten Dolchstosslegende, die den gleichen Kreisen wie die neue entsprang und die den Deutschen der Zwischenkriegszeit glauben machte, dass der deutsche Soldat auf dem Schlachtfeld nicht besiegt wurde; Deutschland verlor den Krieg, weil Juden, Marxisten, Gewerkschafter und Freimaurer einen «Dolchstoß» gegen die heroisch kämpfende Front führten. Da der deutsche Soldat nie besiegt worden war, wurde das «Diktat von Versaille» nicht akzeptiert, und all jene deutschen Politiker, die diesen Vertrag akzeptierten, wurden als Verräter verschrien.

Unmittelbar nach 1945 konnte keine solche Dolchstosslegende entstehen, denn diesmal war die deutsche Wehrmacht von den alliierten Truppen eindeutig geschlagen worden. Seit einiger Zeit versucht man nun eine

neue Dolchstosslegende zu schaffen, und zwar im Kampf gegen die realistische Entspannungspolitik der Regierung Brandt. Wie weit diese zügellose Hetze geht, zeigt beispielsweise ein Ausspruch Dr. Norbert Burgers, der sich wie folgt äusserte: «Brandt ist der Sohn einer Prostituierten. Aber seine Mutter war noch eine ehrenwerte Frau: Sie hat nur ihren Körper verkauft. Brandt verkauft Deutschland.» Die deutsche «National-Zeitung» überschrieb die Nachricht über die Vertragsunterzeichnung in Moskau mit: «Der Todesstoss des ‚Norwegers‘ Brandt gegen Deutschland».

Obwohl Hindels überzeugt ist, dass die Mehrheit der deutschen Bevölkerung die Entspannungspolitik der Regierung Brandt billigt und dass man die Wirkung dieser Hetze nicht überbewerten darf, stellt er fest: «Dennoch ist die Gefahr von rechts gross: Ist doch die CDU/CSU zum Sammelbecken der Unbelehrbaren geworden. Dafür hat sie in Hessen und Bayern auch viele NPD-Stimmen erhalten. Das ist ein Symptom für die Entstehung des Rechtskartells der Entspannungsgegner.»

Die festgehaltenen Fakten lassen Hindels in seinen Schlussfolgerungen auf Gedankengänge des grossen österreichischen Sozialisten Otto Bauer zurückgreifen, der feststellte, dass es eine Illusion sei, zu glauben, dass der Sozialismus friedlich und allmählich durch blosser Ausnützung der demokratischen Institutionen errichtet werden könne. Denn die kapitalistischen Produktionsverhältnisse und der ihnen zugrunde liegende Klassenantagonismus seien der Nährboden, auf dem der Faschismus gedeihen könne. Seine Schlussfolgerung lautete: Um den Faschismus aus der Welt zu schaffen, muss man den Kapitalismus beseitigen.

Hinweise

«Deutsche Wirklichkeiten 1871 bis 1971» lautet die Überschrift der Januar-Nummer des «*Monats*». Anlässlich des 100. Jahrestages der Reichsgründung äussert sich eine Reihe bekannter Publizisten zu Persönlichkeiten und Ereignissen der Vergangenheit, deren Ausstrahlungskraft aber noch heute in der Bundesrepublik wirksam ist.

«*Die Neue Gesellschaft*», deren Herausgeberteam Willy Brandt, Otto Brenner, die Professoren Schiller und Schmid angehören, erscheint nun ab 1971 monatlich. Der Chefredaktor der Zeitschrift, Leo Bauer, setzt auch im neuen Jahr seine informativen Gespräche mit bekannten Persönlichkeiten fort. In Heft 1 unterhält er sich mit Herbert Wehner, und in Heft 2 diskutiert er mit Günter Grass.

«Betriebliche und überbetriebliche Mitbestimmung – Vermögensbildung – Gesellschaftspolitik – Betriebsrätegesetz» sind die dominierenden Themen von Nummer 1 der österreichischen Gewerkschaftsmonatsschrift «*Arbeit und Wirtschaft*».

Otto Böni